

Backöfele im Dornröschenschlaf

Drei Bäckereien standen einst in dem Gebiet in Sandweier / Beliebter Gemischtwarenladen wurde über eine Regenrinne betreten





Heute: Die Sandweierer Einwohner hatten sich lange einen Lebensmittelmarkt gewünscht. Dieser kam in Form des Cap-Marktes.

Zur Serie

Baden-Baden hat sich in den vergangenen Jahrzehnten an vielen Stellen verändert. Unsere Mitarbeiterin Christiane Krause-Dimmock präsentiert in lockerer Folge einige Beispiele und zeigt in einer Gegenüberstellung von historischen und aktuellen Fotos, wie diese Orte sich entwickelt haben.

Ideen gab es viele, um das Ortszentrum Sandweier neu zu beleben. Doch als die beiden noch verbliebenen alten Häuser im Schatten der Kirche St. Katharina im Jahr 2002 nach langem Leerstand endlich abgebrochen wurden, fiel das attraktive Areal namens Backöfele in einen Dornröschenschlaf.

Bis zu drei Bäckereien haben auf diesem Terrain einst nebeneinander gearbeitet. Dabei hatten alle ihr Auskommen. Eine spannende Ära in der örtlichen Historie, wie dem Buch „Rund ums Backöfele“, das der Heimatverein im August 2014 aufgelegt hat, zu entnehmen ist. Doch irgendwann war sie vorbei, die Blütezeit von „S’Beggesepps“, „S’Fahrländers“ und „S’Herrebeggs“. Die Gebäude waren in die Jahre gekommen, wie am Beispiel der Sandweierer Straße 13 sehr deutlich wird. In diesem

Fachwerkhaus lebten die beiden Schwestern Anna und Rosa Schneider, die obendrein etwas Landwirtschaft und auch einen Gemischtwarenladen betrieben.

Das kleine Geschäft wies eine Besonderheit auf. Denn sein Eingang lag etwa einen Meter unter dem Niveau der Bundesstraße, die direkt an dem Grundstück vorbeiführte. Die Kunden konnten deshalb nur durch eine breite Regenrinne, das sogenannte „Gräbele“, zum Eingang gelangen. Eine unwirtliche Angelegenheit, wenn es stark regnete.

Bei den Einheimischen war der Laden sehr beliebt, insbesondere, wenn das Schaufenster im Frühjahr österlich geschmückt war. Anna Schneider führte das Geschäft, bis sie 1969 verstarb. Zu dieser Zeit wurden aufgrund der Baufälligkeit erste Nebengebäude abgebrochen, während Rosa sich um den Abverkauf bemühte. Für eine kleine Weile zog „Ingrids Boutique“ in die Geschäftsräume.

Als auch Rosa Schneider verstarb, verkauften ihre überlebenden Geschwister das Anwesen an die Stadt. Nur der hauseigene „Kreuztragende Heiland“ blieb – wenn auch an anderem Ort – bis heute erhalten, während das Wohnhaus abgebrochen wurde. Zurück blieb irgendwann kaum mehr als ein leerer Schandfleck, einzig geziert von einer neuen Bushaltestelle.

Sie mussten lange warten, die Einheimischen, die sich so sehnlich einen Lebensmittelmarkt im Ort gewünscht hatten. Das Grundstück fand keine rechte

Nutzung. Für ein Pflegeheim, das mal kurzzeitig im Gespräch war, schien es zu klein, den klassischen Supermärkten ging es ähnlich. Bis der Cap-Markt der Lebenshilfe dank des finanziellen Engagements der Edith-Mühlschlegel-Stiftung dafür sorgte, dass der Sandweierer Traum doch noch wahr wurde. Das Backöfele erwachte zu neuem Leben.